

## Vom Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes machte sich im Januar im Verbandgebiet — Großherzogtum Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Fürstentum Waldeck — ein starker Mangel an Arbeitskräften für die Metallindustrie bemerkbar, insbesondere fehlte es an Schlossern, Schmiedern, Drehern. Die Goldwarenindustrie in Hanau liegt noch sehr darnieder, teilweise ist man hier zur Fabrikation von Eisen-Schmuckwaren übergegangen. Die Werkzeugfabriken in Aschaffenburg waren voll beschäftigt. Auch die optischen Werke in Weklar waren gut beschäftigt. An Wagnern herrschte Mangel. Ebenso herrschte Mangel an Sattlern und Tapezierern; ganz alte Leute zwischen 60 und 70 Jahren aus der Portefeuiliebranche konnten untergebracht werden. Ebenso sind auf dem Lande und in kleineren Städten die Sattler mit Militärlieferungen stark in Anspruch genommen. Für Schreiner besserten sich die Verhältnisse auf Kundschafte-, sowie auf bessere Bau- und Möbelerarbeiten. Arbeitslose Buchbinder fanden in Sattlereien Unterkommen. Die im Bäckergewerbe infolge des Verbots der Nacharbeit befürchtete Arbeitslosigkeit ist nicht eingetreten, da in den großen Betrieben Doppelschichten am Tage eingeführt worden sind, wodurch sogar ein Mangel an Gehilfen eingetreten ist. Die Zigarrenbranche war weiter gut beschäftigt. Infolge vieler Einberufungen war nach Schuhmachern eine starke Nachfrage; die freigeordneten Plätze konnten zum Teil nicht besetzt werden, kleinere Betriebe mußten schließen. Die Zivilschneiderei war ebenso schlecht wie in den vorhergehenden Monaten beschäftigt, noch schlechter war der Geschäftsgang in der Damenschneiderei und Damen-Konfektion. Die Uniformschneiderei dagegen hatte genügend Arbeit. Die Bautätigkeit war infolge der Witterungsverhältnisse und des starken Anziehens der Preise für die Rohmaterialien ungünstig beeinflusst. Eine große Arbeitslosigkeit ist aber infolge der vielen Einberufungen nicht vorhanden. Im graphischen Gewerbe besserten sich die Verhältnisse, wurden jedoch gegen Schluß des Monats schlechter. Im Gastwirtsgerwebe war große Nachfrage nach Hausdienern, jungen Kellnern, Köchen, Fahrstuhlführern und Küchenpersonal. Bei den ungelerneten Arbeitern ist gegenüber dem Vormonat keine Veränderung eingetreten. Sie fanden bei den Mainkanalisierungsarbeiten in Aschaffenburg reichlich Arbeitsgelegenheit. Das Angebot einigermaßen qualifizierter Arbeiter ließ sehr viel zu wünschen übrig. Der Versuch, Mädchen oder Frauen an Stelle der viel verlangten jugendlichen Ausläufer unterzubringen, war ohne Erfolg. In der Landwirtschaft machte sich ein starkes Unterangebot von Knechten gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bemerkbar.